

Prüfung des Beschaffungswesens

ETH-Bereich

Das Wesentliche in Kürze

Der ETH-Bereich mit den beiden Technischen Hochschulen und den vier Forschungsanstalten beschafft nach eigenen Angaben pro Jahr für rund 1 Milliarde Franken Güter und Dienstleistungen ein (inkl. Immobilienbeschaffung und -bewirtschaftung sowie Beschaffungen der Bibliotheken). Die Autonomie der sechs Institutionen als öffentlich-rechtliche Anstalten des Bundes mit eigener Rechtspersönlichkeit ist für gemeinsame Beschaffungen herausfordernd. Auf ihre Initiative hin wurde die KoBe ETH+ (Koordinierte Beschaffung im ETH-Bereich und in ausgewählten Partnerorganisationen) im Jahr 2003 als Bindeglied ins Leben gerufen. Das von KoBe ETH+ beeinflussbare Einkaufsvolumen für Güter beläuft sich auf ca. 150 Millionen Franken pro Jahr.

Schwerpunkt der Prüfung der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) bildete die Zusammenarbeit im strategischen Beschaffungswesen innerhalb des ETH-Bereichs mit Fokus auf die Rolle von KoBe ETH+. Die EFK stellt Verbesserungspotenzial fest.

Eine verstärkte und bereichsübergreifende Zusammenarbeit im Einkauf ist anzustreben

KoBe ETH+ ist für die strategische Beschaffungskoordination ihrer Initiativen zuständig (bspw. Bündelung von ausgewählten Gütern und Dienstleistungen oder die Konditionenvereinbarung mit wichtigen Lieferanten). Alle Aktivitäten von KoBe ETH+ erfolgen stets nach dem Grundsatz der Freiwilligkeit. Für die Institutionen des ETH-Bereichs besteht keine Pflicht zur Teilnahme an einer Einkaufsinitiative. Diese Freiwilligkeit erschwert die Arbeit der KoBe ETH+ und letztendlich auch die Umsetzung eines verbindlichen Lieferantenmanagement-Konzepts.

Nach Ansicht der EFK muss die Stellung von KoBe ETH+ gestärkt und über Jahres- und Strategieziele geführt werden. Eine wichtige Zielsetzung wäre etwa, ein von allen Institutionen getragenes Lieferantenmanagement-Konzept umzusetzen. Die EFK ist der Meinung, dass die Autonomie der Institutionen einer verbindlicheren Zusammenarbeit nicht entgegensteht.

Die Beschaffung von standardisierten Gütern und Dienstleistungen birgt Potenzial zur Bündelung und Einkaufsoptimierung

Anhand der Top-500-Lieferantenliste handelt die KoBe ETH+ mit den wichtigsten Lieferanten Preis- und Lieferkonditionen für den gesamten ETH-Bereich und für die in der KoBe ETH+ vertretene Universität Zürich aus. Die EFK begrüsst grundsätzlich die Initiative, mit der Verhandlung von Konditionen für den gesamten ETH-Bereich Kosteneinsparungen zu erreichen. Damit leistet die KoBe ETH+ einen wesentlichen Beitrag zur Kostenreduktion im Einkauf. Allerdings können die Bedarfsträger frei wählen, ob sie bei diesen Lieferanten beschaffen. Damit besteht keine Gewähr, dass die einkaufenden Einheiten über diese Lieferanten ihre Bedarfe bestellen oder die Lieferanten die vereinbarten Konditionen weitergeben.

Die Institutionen des ETH-Bereichs verfügen über unterschiedliche Grenzwerte unter denen Beschaffungen von geringfügigen Mengen an Gütern oder kleineren Dienstleistungen ohne Einbezug des Einkaufs, resp. ohne Erfassung in einem Einkaufssystem, abgewickelt werden können. Damit besteht die Gefahr, dass die einzelnen Institutionen bei diesen Lieferanten über die WTO-Schwellenwerte hinaus beschaffen.

Die EFK ist der Ansicht, dass die Konditionenvereinbarungen aus beschaffungsrechtlichen und wirtschaftlichen Gründen in Rahmenverträge überführt werden sollten und die Abrufe mit geeigneten Einkaufssystemen möglichst zu automatisieren sind. Dies bedingt allerdings eine verlässliche Bedarfsplanung, insbesondere in der Forschung und Lehre.

Steuerung mit Schlüsselkennzahlen und Arbeiten mit durchgängigen IT-Systemen

Die EFK beurteilt das Top-500-Lieferanten-Reporting als eine sinnvolle Initiative. Ergänzt mit einem institutionsbezogenen Ranking der jeweiligen Top-10- oder Top-20-Lieferanten stellt der Report eine wertvolle Grundlage für ein strategisches Lieferantenmanagement dar. Einhergehend mit einer Stärkung der Rolle von KoBe ETH+ würde die EFK zudem die Steuerung und Zielerreichung mit Schlüsselkennzahlen begrüßen.

Grundsätzlich bestehen innerhalb des ETH-Bereichs gute Voraussetzungen für eine gemeinsame IT-Architektur der Einkaufssysteme, da alle Institutionen – zwar autonom – mit dem gleichen IT-System arbeiten. Eine durchlässigere Anwendung würde aufwendige händische Auswertungen überflüssig machen und die Möglichkeit bieten, den Bedarfsträgern bereichsübergreifende Kontrakte für Abrufe zur Verfügung zu stellen.